

POSUDEK BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

Jméno a příjmení studenta: **Anna Marešová**
Název bakalářské práce: **Die Geschichte der deutschen Bevölkerung in Vimperk im 20. Jahrhundert**

Vedoucí bakalářské práce: **Mag. Robert Marchl**
Oponent bakalářské práce: Dr. phil. Thomas Pimingsdorfer

I. Cíl práce a jeho naplnění:

1. Cíl práce byl stanoven a naplněn v souladu s tématem
- 2. Cíl práce byl naplněn s drobnými nedostatky**
3. Cíl práce byl adekvátní, ale jen částečně naplněný
4. Stanovený cíl nebyl naplněn

II. Struktura práce:

1. Logická, jasná a přehledná
- 2. Přiměřená**
3. Uspokojivá
4. Nevhodná

III. Práce s literaturou:

1. Výborná: zvoleny a použity vhodné prameny v patřičném rozsahu, přesná práce s citacemi, kritická analýza zdrojů
- 2. Velmi dobrá práce s adekvátními prameny v patřičném rozsahu**
3. Průměrná práce s literaturou
4. Slabá, chybná nebo nedostačující

IV. Prezentace a interpretace dat:

1. Systematická, logická prezentace, originální a důsledná interpretace
2. Velmi dobrá prezentace dat, úspěšný pokus o jejich interpretaci
- 3. Uspokojivá prezentace i interpretace dat**
4. Neodpovídající prezentace, nedostatečná analýza výsledků

V. Formální stránka:

1. Odpovídá všem stanoveným požadavkům
- 2. Obsahuje drobné formální chyby**
3. Nesplňuje některé zásadní požadavky
4. Nesplňuje většinu stanovených požadavků

VI. Jazyková úroveň práce:

1. Výborná
2. Velmi dobrá

3. Dobrá
4. Podprůměrná

- VII. Náročnost zpracování tématu:
1. Velmi vysoká
 2. Vysoká
 3. Střední
 4. Nízká

- VIII. Přínosy práce:
1. Originální zpracování a názory, předkládá nová zjištění
 2. **Práce je v daném oboru přínosná, ale neobsahuje originální a nová zjištění**
 3. Průměrné, omezené využití výsledků práce
 4. Nedostatečné, práce nemá jasný přínos pro obor

Vyjádření vedoucího bakalářské práce:

Anna Marešová beschäftigte sich in ihrer Bachelorarbeit mit der Geschichte der deutschen Bevölkerung in Vimperk im 20. Jahrhundert, wobei es insbesondere um deren Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg geht.

Im theoretischen Teil ihrer Arbeit geht sie bei der Darlegung des historischen Hintergrunds und bei der Strukturierung desselben grosso modo mit Gewissenhaftigkeit und Klarheit vor. Auch die Methodologie des praktischen Teils umreißt sie recht präzise und schlüssig, was ihr zugutezuhalten ist.

Dass die Anzahl der interviewten Gewährspersonen beschränkt ausgefallen ist und die Auswahl der Informanten möglicherweise als nicht ganz geglückt aufgefasst werden kann, sei der Studentin aus folgendem Grunde nachgesehen: Anna Marešová hat große Mühe und sehr viel Zeit darauf verwendet, von Vimperk nach Deutschland Vertriebene sowie in Vimperk gebliebene Deutsche ausfindig zu machen. Aufgrund des fortgeschrittenen Alters der in Frage kommenden Jahrgänge ist die Gruppe potentiell zu Befragender äußerst klein geworden. So hat sich nach monatelanger Recherche herausgestellt, dass es in Vimperk tatsächlich nur mehr einen einzigen Mann gibt, der seit seiner Kindheit in der Stadt lebt und somit der letzte Deutsche dort ist. Auf der bayerischen Seite, wo sich auch das Heimatmuseum der vertriebenen Winterberger befindet, ist die Situation ähnlich. Dass Anna Marešová auch eine Tschechin interviewt hat, die mit einem Deutschen verheiratet war, erfolgte lediglich aus dem Beweggrund, ein ausgewogenes Zahlenverhältnis herzustellen (zwei in Tschechien, zwei in Deutschland). Mehr Zeitzeugen waren einfach nicht mehr aufzufinden, das muss an dieser Stelle nochmals betont werden.

Die Interpretation der Interviews hätte bestimmt ausführlicher ausfallen können; zur Verteidigung der Studentin ist aber zu sagen, dass sie zuvor keinerlei Erfahrung mit narrativen Interviews hatte und zwei dieser Gespräche zudem noch in der Fremdsprache Deutsch führen musste. Wer mit der Technik der narrativen Interviewführung vertraut ist, weiß, wie schwierig sich diese gestaltet und wie ungleich komplizierter fremdsprachliche Interviews sind. Berücksichtigt man die mangelnde Erfahrung der Studentin, muss man ihr zugestehen, dass sie ihre Sache tadellos gemacht hat.

Die eingefügten Bilder, d.h. Fotografien, hängen allerdings in der Luft, d.h. ihre Einbettung in den Text fehlt völlig. Hier hätte eine klare Bezugnahme auf das Gezeigte erfolgen müssen.

Das sprachliche Niveau der Arbeit ist angemessen, jedoch insgesamt eher durchschnittlich. Zahlreiche Fehler und sprachliche Entgleisungen, teils einer gewissen Schlampigkeit geschuldet, schmälern das sonst gute Niveau dieser Arbeit doch ein wenig. Als Beispiele seien genannt: „Die gebliebene Deutsche mussten in dieser Zeit auch 15% von ihrem Lohn abgeben“ (S. 18), „Die vertriebenen Deutschen hatten es am Anfang gar nicht leicht“ (S. 36), „das war besonders für die Kinder und die alten Leuten gar nicht einfach“ (S. 36), „So fanden zum Beispiel die Deutschen, die bei Herr Steinbrenner in der Buchdruckerei in Vimperk gearbeitet hatten, später einen Arbeitsplatz in der Druckerei der Zeitung Passauer Presse bekommen hatten“ (S. 36).

Trotz der genannten Mängel ist für die Studentin ins Treffen zu führen, dass sie nicht den einfacheren Weg gewählt hat, nämlich die Arbeit auf Tschechisch zu schreiben, sondern den schwierigeren. Ihre gut strukturierte, inhaltlich korrekte Arbeit liefert durchaus einen wertvollen Beitrag zur südböhmischen Regionalgeschichte des 20. Jhs.

Ich empfehle die Arbeit zur Annahme und schlage die Bewertung **sehr gut (2)** vor.

Vzhledem k výše uvedenému hodnocení doporučuji práci k obhajobě a navrhuji hodnocení **velmi dobře**.

Otázky k obhajobě:

1. Welche Erkenntnisse haben Sie aus den Interviews über die Vertreibung der Deutschen bzw. über die Zeit in der Nachkriegs-Tschechoslowakei für die deutsche Minderheit gewonnen? Wo sehen Sie die wichtigsten Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten im Leben dieser Menschen?

Podpis vedoucího bakalářské práce:



Datum: 22. 5. 2019